

Dieser Verein hatte durch seine verworrene, jeder geregelten Verbuchung ermangelnde Geschäftsführung und leichtsinnige Vermögensgebarung während seines durch kaum zehn Monate gefristeten Bestandes sich in ein Obligo von nahe 100.000 fl. C. M. versetzt, und es mußte mit seinen mehr als 12.000 Mitgliedern eine begütigende Ausgleichung getroffen werden, wodurch dessen Passiven sich auch wirklich um 45.600 fl. vermindert haben. —

Zur Vorsorge für die Sicherheit des Lebens gehört auch die Erweiterung der Kommunikationen, welche nicht minder auch die Gesundheitszustände durch die Erleichterung des Zutritts von Licht und Luft, zu fördern vermag.

Was in dieser Beziehung von Seite der Kommunal-Verwaltung geschehen ist, werde ich in der Finanzabtheilung meines Vortrages, in welcher die dafür verausgabten Summen aufgeführt werden, näher bezeichnen und dabei auch einige andere die Sicherheit des Lebens betreffende Anstalten, darunter namentlich die Beleuchtung — zu berühren, Gelegenheit nehmen.

V.

Armenwesen und Humanitäts-Anstalten.

Die gesteigerten Preise der Lebensbedürfnisse und der in Folge der gegenwärtigen Zeitverhältnisse eingerissene Nothstand haben eine bedeutende Erhöhung der Verpflegsgelbühr der einzelnen Pfründner zur Nothwendigkeit gemacht. Nicht minder mußte auch dafür Sorge getragen werden, daß die Pfründner in den städtischen Versorgungshäusern — trotz der eingetretenen Theuerungsverhältnisse in ihrer seit Jahren gewohnten täglichen Kost, weder hinsichtlich der Quantität noch der Qualität verkürzt wurden, was nur durch namhafte den Trägers geleistete Aufzählungen bewirkt werden konnte.

Dadurch wurde natürlicher Weise eine verhältnismäßige und bleibende Vermehrung dieses Ausgabspostens herbeigeführt, daher auch eine Unterstützung des Armenfondes durch die Betheiligung der Privatwohlthätigkeit jetzt wünschenswerther und nothwendiger erscheint, als zu irgend einem anderen Zeitpunkte.

Leider ist es bisher noch immer nicht gelungen, der so nach-

theiligen Zerspaltung der Unterstützungen und Gelb-
 hilfen durch einzelne Private und Vereine erfolgreich entgegen-
 zuwirken, sämmtliche wohlthätige Gaben in den allgemeinen
 Versorgungsfond zu leiten, die Vertheilung derselben durch die
 seit mehr als 70 Jahre bestehende und erprobte Armen-
 pflege allein geschehen zu lassen und dieselbe dadurch nicht nur
 in den Stand zu setzen, die oftmals nur scheinbaren oder vorge-
 gebenen Bedürfnisse auf ihr richtiges Maß zurückzuführen, son-
 dern auch eine geregelte Gebahrung und Kontrolle theils für die
 Wohlthäter, theils bezüglich der Armen möglich zu machen. —

Die Anzahl jener Armen, welche in Folge ihres hohen Al-
 ters oder wegen sonstiger körperlicher oder geistiger Gebrechen der
 gänzlichen Versorgung bedürftig sind, belief sich früher regelmä-
 ßig auf 2000 bis 2200 Pfründner.

Die Anzahl derselben hat aber in der letzten Zeit bedeutend zuge-
 nommen, und dadurch die Nothwendigkeit hervorgerufen, das nächst der
 freiwilligen Arbeitsanstalt am Allersbach neu aufgeführte Ge-
 bäude, eigentlich den Theil des Ganzen, welcher bereits zur Benützung
 geeignet ist, gegen seine ursprüngliche Bestimmung zu einem Ver-
 sorgungs Hause zu verwenden. — Dieses neue Versorgungshaus ist
 mit einem Kostenaufwande von ungefähr 250.000 fl. hergestellt
 worden und biethet einen Belegraum für 600 bis 700 Pfründ-
 ner dar. —

Es darf sich in Betreff dieses Administrationszweiges wohl
 der beruhigenden Ueberzeugung hingegeben werden, daß — ohne
 den wahrhaft Armen die wirklich benötigte Hilfe und Unter-
 stützung zu schmälern oder zu entziehen, doch mit aller Rücksicht
 und Schonung auf die bedrängte Lage des allgemeinen Verfor-
 gungsfondes vorgegangen und hiebei stets die Betrachtung im
 Auge behalten wird, daß, wenn auch alle aus verschiedenen Grün-
 den entstandenen, die gleiche Tendenz verfolgenden Vereine nach
 und nach sich auflösen, — der allgemeine Versorgungsfond
 fortan bestehen und zahlungsfähig erhalten
 werden muß.

Daß dieses Resultat erreicht werden kann, ist vor Allem
 den Herren Armen-Instituts-Vorstehern und insbeson-

ders den mit der Leitung des Armenwesens in ihrem Pfarrbezirke betrauten hochwürdigen Herren Pfarrern zu verdanken, die sämmtlich dieses mühevollen und schwierigen Amt seit einer Reihe von Jahren unentgeltlich, fast unbemerkt und ohne alles Aufsehen zum Wohle der Armen und zur allgemeinen Zufriedenheit begleiten und sich längst der öffentlichen Anerkennung würdig gemacht haben.

Welche Opfer übrigens die Kommune dem Armenwesen zur Unterstützung von mehr als 20.000 Gemeindeangehörigen alljährlich bringt, kann daraus entnommen werden, daß die Gemeinde diesem Zwecke außer den dem Versorgungsfonde zufließenden regelmäßigen Einnahmen im Verlaufe der letzten sechs Jahre eine Summe von 1.038.000 fl. aus den eigenen Geldern gewidmet hat. —

Zur Erhöhung der Revenüen des Bürgerospitalsfondes ist durch eine aus Ihrer Mitte gewählte Commission eine den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende Regulirung der Miethzinsse in sämmtlichen diesem Fonde gehörigen Häusern durchgeführt worden, wodurch sich das Erträgniß derselben um 23.000 fl. höher gestellt hat.

Dadurch ist es möglich geworden, daß bereits vom 1. November v. J. an 1900 Pfründner, welche aus diesem Fonde unterstützt werden, mit höheren Monatsbeträgen theilhaft werden konnten. —

Hier muß ich noch den Stand der beiden vom Gemeinderathe gegründeten und verwalteten Stiftungen zu Ihrer Kenntniß bringen.

Der Raabeky=Invaliden=Stiftungsfond besitzt gegenwärtig ein Kapital von 135.920 fl. mit einem jährlichen Interessenbezüge von 6500 fl., welcher zur Dotirung von 160 Stiftplätzen hinreicht, die auch besetzt sind.

Das Kapital der Bürgermeister=Stipendien=Stiftung beträgt 19.010 fl., dessen Interessenbezug 870 fl.; damit können 8 Stiftplätze dotirt werden, wovon gegenwärtig 6 besetzt sind.